

## Ein Soldatenlied aus dem denkwürdigen Jahre 1870.

Mel.: Prinz Eugenius, der edle Ritter &c.

König Wilhelm saß ganz heiter  
Jüngst zu Ems, dacht' gar nicht weiter  
An die Händel dieser Welt.

Friedlich, wie er war gesonnen,  
Trank er seinen Kränchenbrunnen  
Als ein König und ein Held.

Da trat in sein Cabinette  
Eines Morgens Benedette,  
Den gesandt Napoleon.

Der fing zornig an zu tollern,  
Weil ein Prinz von Hohenzollern  
Sollt' auf Spaniens Königsthron.

Wilhelm sagte: „Benedettig!  
Sie ereifern sich unnöthig,  
Brauchen Sie man nur Verstand!  
Vor mir mögen die Spaniolen  
Sich nach Lust 'nen König holen,  
Mein'thalb aus dem Pfefferland!“

Der Gesandte, so bescheiden,  
War noch lange nicht zufrieden,  
Weil er's nicht begreifen kann;  
Und er schwänzelt und er tänzelt  
Um den König und scharwänzelt,  
Möcht' es gerne schriftlich ha'u.

Da sieht unser Wilhelm Kex  
Sich das klägliche Gewächse  
Mit den Königsaugen an;  
Sagte gar Nichts weiter, sondern  
Wandte sich, so daß bewundern  
Jener seinen Rücken kann.

Als Napoleon das vernommen,  
Ließ er gleich die „Stiebeln“ kommen,  
Die vordem sein Onkel trug.  
Diese zog der Bonaparte  
Grauam an, und auch der zarte  
Lulu nach den seinen frug.

So in grauser Kriegesrüstung  
Rufen sie in stolzer Brüstung:  
„Auf Franzosen, übern Rhein!“  
Und die Kaiserin Eugenie  
Ist besonders noch diejen'ge,  
Die ins Feuer bläst hinein.

Viele tausend rothe Hosen  
Stark nun, treten die Franzosen  
Giligst untern Chassepot;  
Blasen in die Kriegstrompete,  
Und dem Heere à la tête  
Brüllt der tapfere Turico.

Der Zephire, der Zuave,  
Der Spahi und jeder Brave  
Von der grrrrande nation,  
An zweihundert Mitrailleur  
Sind mit der Armee gewesen,  
Ohne sonstiges Kanon.

Deutschland lauschet mit Erstaunen  
Auf die wälshen Kriegsposaunen,  
Ballt die Faust doch nicht im Sack;  
Nein, mit Fäusten, mit Millionen  
Brügelt es auf die Cujonen,  
Auf das ganze Lumpenpack.

Wilhelm spricht mit Moltk' und Roone  
Und spricht dann zu seinem Sohne:  
„Frik, geh' hin und haue ihm!“  
Frike, ohne lang' zu feiern,

Nimmt sich Preußen, Schwaben, Baiern,  
Geh't nach Wörth — und hauet ihm.

Haut ihm, daß die Lappen fliegen,  
Daß sie all' die Kränke kriegen  
In das klappernde Gebein,  
Daß sie, ohne zu verschmaufen,  
Bis Paris und weiter laufen,  
Und wir ziehen hinterdrein.

Unser Kronprinz, der heißt Friße,  
Und der fährt gleich einem Blitze  
Unter die Franzosenbrut.  
Und, ob wir sie gut geschlagen,  
Weißenburg und Wörth kann's sagen;  
Denn wir schrieben dort mit Blut.

Ein Füselier von Drei-und-achtzig  
Hat dies neue Lied erdacht sich  
Nach der alten Melodei.  
Drum, ihr frischen blauen Zungen,  
Lustig darauf losgesungen,  
Denn wir waren auch dabei!

---

### **Viererlei Kreuz.**

Du hast ein Kreuz an Deiner Brust,  
Mein tapfrer Krieger;  
Das Kreuz von Eisen, trag's mit Lust,  
Jubelnder Sieger!

Du hast ein Kreuz an Deinem Arm,  
Mein Krankenträger:  
Dein rothes Kreuz stillt manchen Harm,  
Barmherz'ger Pfleger!